

Lou und die Mondmänner geben in der St.-Gertruden-Kirche ein Konzert mit teilweise ungewöhnlichem Instrumentarium

Von Stephanie Zerm

Geldingen. Egenbrötler, Alkohol und die Liebe. Das sind einige der Themen, um die sich die Lieder der hannoverschen Band Lou und die Mondmänner drehen. Am Sonntagabend hat die Gruppe im Rahmen der Veranstaltungsreihe Gertrudens Kulturladen in der Gleidanger Kirche vor rund 60 Zuhörern eine ungewöhnliche Mischung aus Jazz, Irish Folk und Popmusik präsentiert.

Dabei kamen auch unkonven-

tionelle Instrumente zum Einsatz. Kilian Sander spielte Bassukulele, Ben Bollmann Gitarre und Mandoline, Jan-Marco Schäfer Klavier und Niklas Perger ein mit mehreren Glöckchen und Gong versehenes Schlagzeug. Sängerin Louisa Liebens bediente zusätzlich zu ihrem einfühlsamen Gesang eine Shantibox. „Das ungewöhnliche Instrument stammt ursprünglich aus Indien und wird auch in der englischen Folkszene verwendet“, erläuterte Bandleader Niklas Perger. „Es funktioniert wie ein Akkordeon

ohne Tasten und erzeugt einen warmen atmosphärischen Klang.“

Alle Stücke selbst komponiert

Gegründet hat sich die Band vor vier Jahren in Hannover. In ihrer jetzigen Konstellation spielen die zwischen 25 und 30 Jahre alten Musiker seit zwei Jahren zusammen. „Wir haben alle an der Musikhochschule studiert und uns dort kennengelernt“, erzählt Sängerin Louisa Liebens. Drei der Bandmitglieder sind angehende Musiklehrer, Kilian Sander studiert mittler-

weile Musikwissenschaften und Niklas Perger macht eine Ausbildung zum Orgelbauer.

Alle Stücke hat Perger selbst geschrieben. „Ich tue mich aber sehr schwer damit, Texte zu schreiben“, berichtet er. Daher hat er unter anderem die Gedichte des schottischen Lyrikers Robert Burns vertont, die von seinen Sehnsüchten und Geliebten, der Nähe zur Natur und dem Alkohol handeln. Aber auch von Helge Schneiders Beschreibung eines Sonnenuntergangs in Patagonien hat sich Perger inspirieren lassen.

Konzert soll wie eine Reise sein

Entstanden dabei ist ein individueller, sphärischer Sound, der die Zuhörer mitnimmt auf eine imaginäre Reise in die Welt der keltischen Sagen und Mythen, der schottischen Highlands und der Poesie. Damit wird die Band auch ihrem Namen gerecht. „Lou und die Mondmänner klingt ein wenig wie eine Geschichte, die in andere Welten führt“, sagt Bandleader Niklas Perger. „Und das wollen wir auch mit unserer Musik erreichen. Ein Konzert soll wie eine Reise in andere Länder und Zeiten sein.“

Bei den Zuhörern kamen die musikalischen Reiserouten auf jeden Fall gut an. Das zeigte am Ende auch der nicht enden wollende Applaus für die Musiker.



Ben Bollmann spielt bei dem Konzert Gitarre und teilweise auch Mandoline.



Schlagzeuger Niklas Perger hat alle Musikstücke der Band selbst geschrieben.